

Inhalt.

be, ihn anbete, und ihm das oft schon gesagt habe; was er also mehr von ihr verlange? Er zweifelt, spricht, das bloße Sagen sey nichts, ihre Hand, ihre Treue, ihr Herz für das seinige, so er ihr gebe, das wünsche er. Sie versichert ihn, das alles ihm zu schenken, wenn er geduldig sehen, gelassen schweigen, und so sie lieben wolle. Also, sagen Beide, würden sie einander glücklich und zufrieden sehen; sie aber sagt für sich, er sey ein Narr, wenn er das glaube, und sie wolle sich bloß lustig machen. Nun spricht sie ihm Muth zu, die Vorschrift zu halten. Er verspricht alles, fragt jedoch, wie lange das wohl dauern möchte? Bis er ihr Mann werde. Und wann er das seyn würde? Wann sie seine Frau werde. Nun, sagt er, sey er so klug, als zuvor, und sie, das sey desto besser, genug, sie wolle ihn heirathen, den Tag aber könne sie nicht bestimmen. Hierauf singt er ihr in einer Arie, er wolle geduldig warten, sehen, schweigen, leiden und lieben, und wenn er sie mit schönen Offizieren scherzen, liebäugeln sehe, wenn junge Prinzen, junge Grafen, Marquis und Excellenzen kämen und gingen, so wolle er die Vorschrift
zur